



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn


**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

Das Ander Capittel. Acht Andachten zur Mutter Gottes/ fürs Fest vnd die
Octav vnser L. Frawen von Victoria am 7. October.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)



Das Zweyte Capitel.

Acht Andachten zur Mutter Gottes / fürs Fest vnnnd die Octav
vnser L. Frauen von Victoria / am 7. October.

Die Erste Andacht.

Für den 7. October.

Nichts anfangen / als vnderm schutz vnnnd schirm der Mutter
Gottes / nach dem Exempel der H. Theresæ.

MILAGIA, ich halte dir eben recht am heutigen Fest diese Andacht für / dieweil die ansehentliche Christl. Schiff. armada den sig wider die Türcken durch hilff vnnnd beystandt der Mutter Gottes erhalten hat. Der Feind ware den vnserigen weit vberlegen / es haben jedoch die Christen / vnder dem schutz vnnnd schirm der Seligsten Jungfrauen / welche deswegen durch die ganze Christenheit er sucht ward / so glücklich von sechs vhren des Morgents an biß auff den abend gefochten / daß sie hundert vnnnd achtzig Galeen vber. kommen / deren neunzig zu grund gangen / dreißig tausent Türcken blieben / zehn tau. sent gefänglich genommen / vnd schier eben so viel Christen / so zu Schlaven vnnnd Ruderknechten gemacht waren / erlediget worden / neben hundert vnd sechszehn gros. sen stücken Geschüß / vnnnd hundert vnnnd fünfzig Feldschlangen. Diser merckliche beystandt der Mutter Gottes hat diß Treffen berühmt gemacht / vnnnd Päbstliche Heilig-

keit Pium V. bewegt / ihr zur danckfagung / disen Tag vnder dem Titel MARIE de Victoria zuweignen. Glaub mir Phila. gia, vnnnd beginn nimmer nichts / du habest es dan vorhin der Gottes Gebärerin befohlen / vnnnd darnach stelle ihr alle sorg vnd den glücklichen außgang der sachen heim. Nach heut den anfang: ich zweiffle nicht du habest einig geschäft vnder der hand / oder einig gutes sünnehmen in deinem Herzen. Alle trewe Diener MARIE haben ihm all. zeit also gethan / wann sie einig geschäft / reiß / proceß / handel / arbeit / beschwärmuß / gutes werck / anschlag / anfang / verände. rung des lebens oder standts für hatten / vnnnd die Seel. Jungfraw hat sie gesegnet vnnnd gebenedeyet.

Der H. Franciscus Xaverius hat seine schwäre Reiß nach Indien / den armen Seelen zum besten / anderst nit als vnder ihrer protection angefangen. Als die H. Theresæ im Kloster zu Abula zur Priorin erwöhlt worden / hat sie die Mutter Gottes gebetten die sorg desselben auff sich zu nem. men /

§ b b b b

men/vnnd zu dem end ihre Schlüssel einem Marienbild angehenckt / vnnd es auff der Priorin. Stul gestellt: wenig tag darnach sahe sie die G. Dites. Gebärerin auff disem Stul sitzen / da ihre Geistlichen von derselben seiten das Salve Regina sungen. Der Seeltige Franciscus a puero JESU vnderliesse nit leichtlich seine fürhaben vnnd alle anligen der Jungfrawen MARIE zu befehlen vnnd gänglich heimzustellen; insonderheit die werck der lieb / vnnd bekehrung der leichtfertigen Frawpersonen / oder den Geistlichen fortgang deren die sich schon bekehrt hatten: vnnd wann er hierin säumig war / so merckte er alsbald daß ihm der Schädig (also nennete er den Teuffel) grosse beschwäruß vnnd widerstand schaffte. Darumber bißweilen / wann er seiner vergessenheit sich erinnert / wider nach Hauß kehrt / die Mutter Gottes in seiner Kammer anrieff / vnnd die Bildnuß des Schädigen vnder die füß des Marienbildes stellte. Darnach ging er in die Stadt seinen guten wercken nach / empfand keine beschwäruß weiter / vnnd alles ging ihm glücklich ab. Ich kann hie nicht vngemeldet lassen was sich mit dem grossen Liebhaber MARIE Alexandro einem Alexandrinischen Kauffman zugetragen / wie solches der Patriarch Sophronius beschrieben hat. Als er von Alexandria nach Constantinopel reisen wolte / frage ihn seine Haußfraw / welche der Gottes. Gebärerin imgleichen fast zugehan war / wem er sie vnnd das ganze Haußgesind anvertraute: Der Mutter Gottes / antwortete er / welche euch trewlich versorgen wird. Solches hat sie bald spüren lassen. Dann nach dem ihr Ehemann verreiset / nimmt ihr Knecht / vom Teuffel

angetrieben / ein grosses Messer auß der Kirchen / in meinung seine Fraw vnnd ihr sechs. jähriges Töchterlein umbzubringen / das hauß zu plündern vnnd sich davon zu machen. Wie er nun dise vbelthat ins werck richten will / wird er also verblendet daß er die Kammerthür nicht fonte finden: er rufft derowegen seiner Frawen / welche antwortet / es gebüre sich daß er zu ihr komme / wann er etwas zusagen habe. Er rufft zum andern mal: aber sie blieb beständig auff ihrer meinung. Als der vnglückselige Mensch gesehen daß ihm sein anschlag nicht angangen / bringt er an statt seiner Frawen sich selbst vmb / laut schreitend. Auff diß geschrey kommt sie herauß / vnnd findet den ellenden Tropff in seinem blut welken. Darüber erschrocken rufft sie ihre Nachbar vnnd die Richter / welche noch so viel lebens bey disem Vbelthäter funden / als vonnöthen war den ganzen verlauff der sachen zu erzehlen. Siehe wie gut ist es sich in die armen der Südtigsten Mutter werffen / vnnd ihr alles was vns antrifft befehlen. Im Himmel werden wirs einmal klärllich erkennen / in wie viel gelegenheiten sie vns zu hilff kommen seye.

Die Zwerte Andacht.

Für den 8. October.

Den Rosenkrantz der Mutter Gottes lesen / nach dem Exempel des Heil. Dominici.

Diese Andacht wird sehr gebraucht. Der Heil. Dominicus war hierin fürtrefflich: die Seel. Victoria bettete den Rosenkrantz alle Sambstag: du wirst es heutzun.

shun. Ich will dir nicht anflehen die weis den selben zu betten / noch wie ihn der H. Dominicus auffbrachte / was für nutzen vnd seggen dadurch zu erlangen / wie anfänglich die Mutter des H. Königs Ludovici erfahren / als Gott ihr denselben vermittels dieses Gebetts geben hat. Ich will auch nicht anzeigen / was einer darunder gutes bedencken solle: es ist mir gnug daß du wissest wie auß den fünfzehnen Zehnern die fünf erste seyen für die steydenreiche Geheimnuß / welche sein die Verkündigung / Heimsuchung / Christi Geburt / Dpyfferung im Tempel / vnd Erfindung vnder den Doctorn. Die fünf folgende sein für die fünf schmerzliche Geheimnuß: als das Gebett Christi im Garten / die Geißlung / die Krönung / die Kreuztragung / vnd Kreuzigung. Die fünf letzte gehören zu den fünf gloriwürdigen Geheimnissen / vnd sein der Verstand / Auffahrt Christi / Sendung des Heiligen Geists / Himmelfarth MARIAE, vnd deren Krönung. Man hat ganze Bücher so hievon handeln: ich wills bey dem beruhen lassen / daß auß dem vierten Buch der Offenbarungen der H. Gertraud genommen ist. Dise presentire einmal am Geburts tag der Mutter Gottes ihrem Bräutigam Christo JESU hundert fünfzig Ave MARIA / vnd bate ihn durch die lieb so er hette zu seiner Mutter / ihr in ihrem Sterbtsündlein beizustehen. Zur selbigen zeit merckte sie bey den füßen vnseres Seeligmachers einen hauffen güldiner Pfennig / deren gerad so viel waren als sie wort in ihrem Gebett außgesprochen / welche Vnser Lieb. Herr der Seeligsten Jungfrawen oberlieferete. Dise sammlete dieselbe fleißig in ihren schoß / vnd

zeigte der H. Gertraud an / eben so viel gnaden würde sie ihr in ihrem hinscheiden mittheilen / die anfäll der vnsehbaren Feind zu vberwinden / als viel der Pfennig weren. Ach! was für trost / vnd wie viel gnaden werden die jenige an ihrem letzten end genießen / welche in die zehn / zwanzig / dreißig / vierzig Jahr den Rosenkrantz oder die Kron der Mutter Gottes ihr zu ehren beständig gelesen haben! Sie wird sich ihnen nicht weniger gütig vnd gützig erzeigen / als der H. Gertraud geschehen. Dis zu bekräftigen will ich noch etwas hinzusetzen / das sehr tröstlich ist für die Krancken / oder dermassen beschäftigte personen / daß sie / wie sie wünschen / ihren Rosenkrantz oder Coron nit betten können. Vnder selben Heil. Gertraud lese ich / als sie ihrem brauch nach keinen ganzen Rosenkrantz von wegen grossen hauptwehs betten konte / laße sie an jedem Zehner allein dise wort / Ave MARIA! Begrüßet sensu MARIA! darauff ihr die Seelige Jungfraw erschienen mit einer schönen Kron von Rosen / ihre müß vnd arbeit zu vergelten / vnd zeigte ihr an / dise kurze weis den Rosenkrantz zu lesen hab ihr nit weniger wol gefallen / als hette sie ihn ganz gebetten; weil sie gethan was sie gefönnt / mit einer begird alles vollkommenlich zu verrichten / wans ihr möglich were.

Philagia, verwunderstu dich nicht vber die gütigkeit Gottes vnd vber die lieb seiner Heil. Mutter / die all vnser Gebett mit einem güldinen gewicht wäget / für jedes wort ein gnad mittheilet / welche wie gering sie immer sey / mehr werth ist als alles Gold von Peru? jah vnser wollen wird

gerechnet als hetten wirs gethan. Es ist gewislich ein grosse nartheit / einen so güctigen Herren vnnnd Fraw nicht lieben.

Die Dritte Andacht.

Für den 9. October.

Die Coron der Mutter Gottes betten / nach dem Exempel des Gottseeligen Francisci de Sales.

In wehrender Octav handle ich gern vom Rosenkrantz vnnnd Kron der Mutter Gottes; weil wann die Gottesgebärerin jemal auff dise weis ist angerufen worden von schier vnzahlbaren Menschen / so ist es vmb dise zeit durch die ganze Christenheit geschehen / als vnser Schiff armada mit den Türcken gefochten: dann die History meldet / wie domaln klein vnnnd groß / jung vnnnd alt / an allen orten gebetten / ein glückliche Victori durch die fürbitte der Mutter Gottes zu erlangen / vnnnd ihr gewöhnliches Gebett seye gewesen die Kron oder der Rosenkrantz; vnnnd zwar jeden Tag mehr als einer. Aber ich wende mich zu dir Philagia: gehe ich nit gelind mit dir vmb / in dem ich nur allein begere du wöllest heut eine Kron betten / das ist sechs Zehner / neben dem was man bey dem Creutz bettet / zu ehren der Jahr welche die Seelige Jungfraw auff Erden gelebt hat: Ich halte gänzlich dafür / du werdest folgende Geschichte schwärtlich lesen können / das dich nit ein begird ankomme sie täglich zu lesen / vnnnd hierin nachfolgen so viellen Dienern der Mutter Gottes / denen es leid thun solte / wie sehr sie auch beschafftigt / dieselbe einen einzigen Tag

zu versäumen. Wann du dir förchtest des gleichen zu thun / so lese folgende Exempel nicht.

Der anfang der Kronen der Seeligsten Jungfrawen ist herkommen von einem Jüngling / welcher alle tag ein Marienbild / das er in seiner Kammer hatte / mit einem Blumenkrantz / nun von Rosen / dann von Lilgen oder andern Blumen / zu krönen pflegte. Nun hat sichs begeben das er die Welt verlassen / vnnnd in S. Francisci Orden eingetretten ist. Wenig Monat nach seinem eingang ist er stark angefochten worden herauß zu gehen / weil er auß mangel der Blumen seiner vorigen Andacht weiters nicht abwarten konte. Im dem er gänzlich entschlossen ist davon zu gehen / erschienet ihm die Gottesgebärerin / zu ihm sprechend: Nit also mein Sohn; ich will dich etwas anders lehren / damit du deiner gewöhnlichen Andacht ein gnügen thun mögest: sollst mir täglich ein Cron schencken von sechzig Ave MARIA vnnnd sieben Pater noster, vnnnd ich verheisse dir / dise Kron werde mir nit weniger gefallen vnnnd dir nit gen als die vorige. Er het ihme also / blieb zu friden / vnnnd verharzte in seinem H. Beruff. Als dise Andacht ist kundbar worden / haben sie alle Liebhaber der Mutter Gottes ihnen gefallen lassen: vnnnd gleich wie vom Pred. Orden der Rosenkrantz / also hat von den Franciscanern die Kron ihren anfang genommen. Nach der zeit hat die S. Jungfraw offermal zuverstehē geben / das ihr dise Kron fast angenehm seye / wie auß beygesetzter Histori abzunemen ist. Auß hochlöblicher gewonheit pflegte ein Religios S. Francisci Ordens nichts zu essen / er hette dann zu vor der H. Jungfrawen ihre Kron abgelesen. Wie

Wie wir aber von Natur vergessen sein/ vnd auch einem sorgfältigen Menschen bißweilen entfällt was er ihm zu thun vorge- nommen / also setzte sich auch diser ei- nes tags zu Tisch/ vnd gedachte nicht an sei- ne Cron. Ehe er aber etwas von der Speiß genossen/ fällt es ihm ein/ wird sehr betrübt/ vnd treibt ihn die lieb zu der H. Jungfrawē daß er vom Tisch aufstehet / bittet vnd er- langt vom Obern erlaubnuß in der Kirche seinen Rosenkrantz zu lesen. Nah hat er sein Gebett vollendet / vnd sihe da kompt vom Obern ein Bruder ihn zu ruffen. Diser si- het die H. Mutter Gottes in schöner gestalt zwischen zween Engeln/ welche schnee-weiß- se Rosen auß dem Munde des bettenden ab- namen/zum Kranz fochten/vnd ihrer Kö- nigin außs Haupt saßten. Merckte auch in- sonderheit / daß auff den Namen JESUS nit allein der bettend/sonder auch die Engel vnd Seeligste Jungfraw ihre Häupter ehrerbietig neigten. Was für trost vnd freu- den beide dise Religiosen in ihren Herzen empfunden / werd ich schwärlich außlegen könn: gnugsam werdens alle kossen/welche diesem Exempel folgend alle tag die Gottes- Gebärerin also begrüßen werden.

Philagia / wan dir einer sagen solte / dir widerfahre dasselbig vn sichtbarlicher weiß/ so offte du die Kron bettest/würdestu nicht al- le tag ein kleines vierthel stunden finden di- ser gnad zu genießen? Ich glaub nicht daß du beschafftigt sehest als der berühmte Bi- schoff von Genff *Franciscus Sales* gewesen/ welcher doch aller seiner so vielfältigen ge- schäfte vngeacht / alle tag die Cron gelesen/ darunter betrachtend die Geheimnuß des Lebens der Mutter Gottes/ vnd er brachte/ gemeinlich eine stund damit zu. Die ant-

wort welche er einest geben hat seinem *Secre- tario*, der hernach in vnser Gesellschaft kö- men vnd mirs erzehlt/ist denckwürdig. Als diser Gotts. Prelat vber die massen beschaff- tigt/eines tags seine Kron nicht betten könn- ten / vnd es schon weit in der nacht kömen/ auch sein Leib abgemattet vnd sehr schlaffe- rig war/ hat sein *Secretarius*, vermerckend daß er ehe; sich zur ruh begeben seine Cron noch lesen wolte/ihn gebetten solche biß auff den folgenden tag einzustellen/vnd die ruh zu nehmen / sonst würde er an seiner ge- sundheit schaden leiden. Mein freund/ sage er/nimmer soll man auff den morgigen Tag auffschieben was man zu seiner zeit thun kan. Es ist vn glaublich mit was für einer lieb vnd eiffer etliche dise Andacht täglich verrichten. Du hast gnug an dem Exempel dises vndergleichlichen Prelaten/vnd jenes mir wolbekanten Religiosen auß vnser Gesellschaft/ der die drey letzte Jahr seines lebens/da er blind war/ vber die zwey vnd dreißig tausent Rosenkrantz gelesen. Täg- lich pflegte er derselben dreißig zu betten. Er ist zu *Avion* gestorben vmbß Jahr 1628. Ich lasse dich erachten/ob ihm die Mutter Got- tes in seinem Todtbett werde beygestanden sein/welche er innerhalb drey Jahren so viel tausentmal hat angeruffen / als offter das *Ave MARIA* gebetten / nemlich mehr als fünfzehn hundert tausent mal.

Die Vierte Andacht.

Für den 10. October.

Den Rosenkrantz oder Kron bey sich tra- gen/nach dem exempel vieler Liebhaber *MARIE*.

Bbbbb 3 Dife

Diese Andacht lehren wir auch von dem lobwürdigen Prälaten *Francisco de Sales*. Er hatte seine Rosenkrantz stäts bey sich: jah als er noch ein junger Student war/ vnderließ er nicht denselben vor aller Welt an seinem Gürtel zu tragen/ vnd mögte wol leiden/das jederman wüßte das er vnser E. Frauen Diener were / nichts darnach fragend was andere darzu sagen wüden. *Philagia*, ich befehl dir nicht/das du deine Kron am Gürtel sollest tragen / sondern dieselbe allein allzeit bey dir haben. Einen Soldaten sehet man nimmer ohn seinen degē/ein Königlichet Beampter trägt gern das kennzeichen seines Ampts / ein Edelknab die liverey seines Herrn: nun ist die Mutter Gottes vnserre Princessin; ihre liverey ist ihre Cron vnd der Rosenkrantz: die fürnemste Diener der süßesten Mutter erscheinen nimmer ohn diß köstliche pfand der Liebe. Ich laß dich erachten/ob sie vnser Gottselige *Berchman* getragen hab / der nur drey stuck sonderlich liebte/sein Crucifix/seinen Rosenkrantz/vnd seine Regeln; deßwegen er zu sagen pflegte: *Hæc tria mihi carissima, eū his libenter moriar.* Diß sein meine drey Allertiebste / damit will ich gern sterben. Er ist auch gestorben wie er gewünscht hatte / seinen Rosenkrantz in der Hand haltend. Glückselig ist der/so ihn täglich bitter! noch glückseliger / wer ihn darneben allweg bey sich trägt! am aller glückseligsten aber/welcher nach dem er ihn also gelesen vnd getragen/ denselben in seinem sterbstündlein in der hand haben mag! Wer also lebt vnd stirbt / dem wird die Himmels Königin ohne zweiffel benstehen vnd helfen; sie wird ihme ihre Mütterliche gunst vnd heiligen Segen nicht versagen/

vnd die Himmelpforten auffschließen lassen.

Die Fünffte Andacht.

Für den 11. October.

Die Kron oder den Rosenkrantz vber nacht am Hals tragen/nach dem exempel B. Ludovici Bertrandi.

Philagia/du wirst jah nicht können klagen / das ich dich heut mit einer schweren Übung vberlade: sie ist gar leicht / du hast nichts anders zu thun / als das du deinen Rosenkrantz deß abends/wan du schlafen gehest/vmb den Hals thuest. Diß ist der Halsband deß Ordens der Mutter Gottes/den du zum wenigsten einmal im Jahr sollst anlegen. Die Engel vnd ihre Königin werden dich auff dise manier gezieret anschawen: an solchen Zusehern hastu schon gnug. Diß war vorzeiten die liebreiche Übung deß Gottseligen Dominicaners B. *Ludovici Bertrandi*, dessen Fest am neunten Tag dises Monats gehalten wird. Es war ihm nit gnug täglich den Rosenkrantz am Gürtel tragen; wan er sich zur ruh begeben wolte/küßte er denselbē/vnd legte ihn an seinen Hals. Also lesen wir auch vom *Berchman* auß der Societet/er hab seinen Rosenkrantz deß nachts vmb den Armen / vnd die letzte zeit seines Lebens meisten theils am Hals pflegen zu tragen. *Philagia* / wan du dise Nacht mitm gähen Tode hinsterbest/ so würde man zum wenigste an disem Zeichen erkennen das du vnder die Liebhaber *MARIE* gehörest.

Die

Die Sechste Andacht.

Für den 12. October.

Seine Kron oder Rosenkrantz den Tag
durch in der hand halten/nach dem Ex-
empel der Seel: Exclia.

Es werden etliche gefunden/welche allzeit
oder einen stecken/ oder ihr handschuch/
oder ein sträußlein/oder ein Buch/ oder et-
was dergleichen in der hand haben wollen:
also gehen sie vber die gassen. Am tag der
herrlichen Victori/ welche die Christen wi-
der die Türcken erhalten / hatten alle An-
dächtige Liebhaber der Mutter Gottes den
Rosenkrantz in der hand/ vnd es war eben
der erste Sonntag in dem Weinmonat / an
welchem vnser L. Frawen Rosenkrantz Fest
gehalten wird. Solche ihre weiß vnd ge-
berde sagte sein stillschweigend: Mutter der
Barmherzigkeit / sehe vns bey. Aber was
dise nur bey solcher gelegenheit gethan/ das
thate die Seelige Exclia / Dominicaner
Ordens/ alle tag für sänlich vnd ganz flei-
sig: dan sie hatte schier allzeit ihren Rosen-
krantz in den händen/ vnd es hatte der gürtige
Gott anzeigen wollen wie sehr ihm diese An-
dacht gefalle/ in dem nach ihrem Tode die
finger / welche denselben so offte gehandelt
hatten/nach Rosen geschmeckt haben.

Philagia, lehre hier auß/ wie Gott auch
die kleinste Andachten/welche die Weltent
verachten/gutheisse. Wenn willst du lieber ge-
fallen: Gott oder der Welt? Erwöhle weiß-
lich: vnd weil du Gott den fürzug gibst/ so
halte einmal einen ganzen tag/ so viel dir
möglich / deinen Rosenkrantz in der hand.
Dis ist zwar nicht alamodisch/ vnd nach
jetziger Welt lauff; aber es ist nutz daß es
Gott vnd seiner L. Mutter gefalle / vnd es

die Heiligen also gemacht haben. Wan der
Seel Felix ein Capuciner durch die Statt
Rom das Allinosen bettete / welches er
vierzig Jahr gerhan bis in sein höchstes Al-
ter/ sahe man ihn anderst nicht als mit dem
Rosenkrantz in der hand/ oder damit er dis
herrliche merckzeichen der lieb öffentlich se-
hen liesse / oder damit er ihn vber die gassen
gehend bettete; welches er dan mit solcher
andacht verrichtete/ als were er in seiner Sel-
len oder in der Kirchen gewesen.

Die sibende Andacht.

Für den 13. October.

Sich erinnern oder außwendig lehren die
gewöhnliche vnd schönste Gebett zur
Mutter Gottes/welche man off-
ter gebrauchen muß / nach
dem exempel der H. Bri-
gitte.

Alle Liebhaber MARIÆ sollen billich auß-
wendig wissen die Letanen vnser L. Frawen
von Loreto/ das *Salve Regina*, vnd das *Ave
maris Stella*, vnd dieselbe offte lesen/ als solche
Gebett die der Mutter Gottes / sonderlich
angenehm sein. Darneben halte ich für kein
gering zeichen der liebe zur Mutter Gottes
außwendig wollen wissen die gewöhnliche
gebett/ welche das ganze jahr durch von der
Christlichen Kirchen oder ihren Liebhabern
zu ihr gerichtet werden. Wie viel sein deren/
welche die Tagzeiten vnd Curß vnser L.
Frawen/ oder das kleine *Offic. u* vö der Unbe-
steckten Empfängnuß außwendig wissen?
Wie kan man seine Gedächnuß besser als
auff solche manier gebrauchen?

Philagia, es würde heur ein nutzliche ar-
beit vnd Übung für dich sein/ wan du eines
auß den gemeinen/ kürzen / vnd schönen
Gebett.

Gebetten / die du noch nicht wiffest / antwort
dig lehrtest / als etwan das schöne Lobge-
sang. S. Ambrosij: O Gloriosa Domina. Selb-
ges ist dem Heyl. Antonio de Padua wol be-
kommen: dann als er an einem abend vom
Teuffel angefochten ward / ist er diß Lobge-
sang sprechend als bald erledigt worden / Der
Franciscaner Chronick melden / die See-
lige Jungfraw hab einem Novizen desselbē
Ordens offenbahrt / vnder anderen Gebet-
te gefalle ihr fürnemlich dasselbe Lobgesang.
Oder lehre das *Stabat Mater dolorosa*, wel-
ches Klaglied vom H. Gregorio geschrie-
ben / sonderlich bequem ist daß mans alle
Sambstag lese; oder den Hymnus, *Quem ter-
ra, pontus, aethera*. oder folgende beyde Gebett-
lein / welche die Gottes Gebärerin selbst die
H. Brigittam gelehret / vnd ihr anbefohlen
dieselbe offtzur betten.

I. Omnipotens sempiterna DEUS, qui pro
nobis de castissima Virgine nasci dignatus es, fac
nos, quosumus, tibi casto corpore servire, & hu-
mili mente placere.

II. Oramus te, piissima mundi Regina & An-
gelorum, Virgo MARIA, ut eis, quos purgatori-
us examinat ignis, impetres refrigerium, pecca-
toribus indulgentiam, iustis in bono perseveran-
tiam: nos quoque fragiles ab omnibus defende
periculis, per Christum Dominum nostrum. A-
men.

1. Allmächtiger Ewiger Gott der du für vns
arme Menschen von der Keuschesten Jungfra-
wen MARIA hast wöllen geboren werden / ver-
leihe vns gnädiglich / daß wir dir mit reinem Leib
vnd demütigem Herzen dienen vnd gefallen
mögen.

2. Wir bitten dich / O gütigste Königin der
Menschen vnd der Engelen / H. Jungfraw MA-
RIA, du wollest denen die im Feqferr seyn ihrer
schmerzen linderung / den Sündern verzeihung /
vnd den Gerechten beständigkeit im guten er-
halten / vnd vns schwache Creaturen vor aller ge-

fahr bewahren / durch Christum vnsern H. Erren.
Amen.

Dise Gebett verdienen wol daß man sie
lehre vnd lese; weil sie von der Himmel
Königin herkommen. Oder nimm diß kurtz
Gebettlein / welches in einer Taffel nechst
beym Chor in vnser L. Frauen Kirchen zu
Reims zusehen ist: O Virgo Virginum, O Vir-
go regia, sola spes hominum, sola fiducia, no-
strorum criminum expurga vitia, & Patri lumi-
num nos reconcilia.

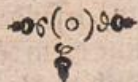
O Jungfraw auhertohren/
Auff Königlichem Blut
Ein Königin geboren/
Nechst Gott das höchste gut.
Auff deine gunst wir bawen/
Du vnser zucht bist:
Auff dich wir gang vertrauen/
Hilff vns zu jeder freit.
Hilff daß wir nit in Sünden
Vnschuldig sterben hin:
Ohn dir kein hilff zu finden:
Ach helff O Helfferin.
Den Vatter vns verfühne/
Erwerb vns seine gnad/
Daß vnser er verschöne/
Verzeih all misserhat.

Oder erwöhle dir andere dergleiche / wie
du hast im Handbüchlein der Gebett von
der Mutter Gottes. Hiehin gehöre die kurtze
Gebettlein zur Seel. Jungfrawen / welche
an statt der Schußgebet / wie ich anderst
woh melde / vnd bey vnder schidlichen zufäl-
len vnd gelegenheiten nützlich können ge-
braucht werden. Du magst heut der oselben
gedächtnuß erneweren / oder etliche newe
lehren, Es wird dir gar nicht schwär fallen
mit dem Heiligen Engelländischen Bi-
schoff S. Richardo zu sagen: MARIA
Mater gratiae, Mater misericordiae, Tu nos ab
hoste protege, & horâ mortis suscipe.

O du

O du Mutter der genaden/
Mutter der Barmherzigkeit/
Hüt vns für des Feindes schaden/
Nimm vns auff zur sterbens zeit:

Diß Gebettlein hatte er bey seinen lebzeiten oft gebraucht/vnd befahl seinem Capelan man solte ihm an seinem letzten end offwiderholen. Dieselbe wort haben jenem Jungen Gesellen/davon *Scala Caeli* bezeugt/sehr viel genuset. Er hatte alles verlohren was er gehabt: darnach ist er von einem Zauberer in einen Waldt geführt/vnd vom Teuffel starck angetrieben worden/ der Mutter Gottes abzusagen. Dieselbe gab ihm eben in den sinn nechst gemeltes Gebettlein/ wie er täglich gewöhnt war / zu sprechen: welches den Teuffel so fast verdrossen / daß da er sich an ihm nicht rechnen konte/er dem Zauberer auff stehenden fuß den halß gebrochen hat. Das Gebettlein welches B. Henricus Suso Prediger Ordens zu lesen pflegte / ist wol eben so leicht vnd nützlich: *Nos cum prole pia benedicat Virgo MARIA!* Die Jungfraw *MARIA* segne vns mit ihrem lieben Kinde: Dife wenig wort seynd sehr kräftig. Der Teuffel ist einmal disem Heiligen Religiösen in gestalt eines heßlichen vnd erschrocklichen Wunderhiers erschienen/als wolte er ihn mit einem pfeil ermorden. Henricus erhob nur die Augen gen Himmel / vnd sprach sein kurtzes Gebettlein; dar auff ist alles verschwunden.



Die achte Andacht.

Für den 14. October.

Zu ehren der Mutter Gottes/sich von seiner größten vnvollkommenheit enthalten/nach dem exempel eines Edelmanns.

WIr seyn alle einiger gewissen Sünd vnd Vnvollkommenheit vnderworfen/einer mehr/der ander weniger: aber das ist zu beklagen / daß wir vns oft wenig beflissen vns davon zu befreien. Wan du lust darzu hast/ so gebich dir hie ein schönes mittel an die hand. *Philagia*, enthalte dich/auff liebe zur Mutter Gottes: von diser Sünd/von disem Mangel/den du wol kennest/vnd der dir am meisten zu schaffen gibt/vnd thu solches ein zeit lang / zum wenigsten disen heutigigen tag. Wann du diese Seel. Jungfraw vnd deine Seeligkeit vnd vollkommenheit herzlich liebest / so enthalte dich von demselben mangel etliche gewisse tag der zu lieb / die dir droben eine frewd vnd glückseligkeit / welche in alle ewigkeit wehren soll / bereitet. Versuche es/vnd du wirst ein grosse linderung deines vbelß / vnd vielleicht/ wann du die sache ernstlich angreiffst / vollkommene erledigung empfinden.

Damit du ein herz fassest / so erinnere dich dessen das ich dir auß dem leben S. Bernardi erzehlen will. Ein Edelmann ward dermassen vom Geist der Vnlauterkeit angefochten / daß ers für vnmöglich hielte einen einzigen tag / davon abzustehen.
Ecce hen.

hen. Der H. Bernardus nach dem er viell andere mittel vergebens angewendet / hat ihm endlich diß folgende fürgehalten. Er begert von ihm/er soll sich nur drey tag/ zu ehren der H. Dreyfaltigkeit/vor aller vnreinigkeit hüten. Weil die zeit vnnnd termin so kurz ware / so verspricht ihme der Edelman solches zu thun ; wie dann auch geschehen. Nach verstoffenen drey Tagen bitet ihn der Heyl. Bernardus/ er wolle der Mutter Gottes zu lieb vnd ehren/noch drey andere darzu setzen. Der Edelman darff ein so kleines der Himmel. Königin nicht abschlagen:er ist zu friden/vnnd thuts mit seinem grossen vorthail vnnnd nutzen. Dann dieselbe hat ihm so viel herzes vnnnd stärke erhalten/den gemelten Versuchungen vnd feindlichen anfällen widerstand zu thun/ daß da der H. Bernardus weiter mit ihm handeln wolte / er zu ihm gesagt: Mein/

mein Ehrwürdiger Pater / wir bedürffen keinen anstand mehr zu machen ; ich bin entschlossen einen ewigen friden mit GOTT einzugehen/ vnd von der Seel. Jungfrauen geholffen ihm Ewige Keuschheit zu verloben: will auch lieber tausentmal sterben/ als ihn hinfüro mit einer Todtsünd beledigen.

Also reden vnnnd thun das ist sich beherzt vnd tapffer erzeigen. Wie gut ist es verständige Leuth raths fragen/vnd denen glauben die vnser Seel lieben / vnnnd etwas wenig thun für die Mutter der schönen Lieb! Philagia / fasse ein Herz/vnd muntere auch andere auff. Es ist kein Laster noch vnvollkommenheit so groß/ die wir nicht können überwinden/wan wir nur ein auffrichtigen Willen haben / mit hilff vnd beystand der Gottes Gebärerin vns derselben ab vnd loß zu machen.

Das Dritte Capittel.

Sibenzehn Vbungen von sibenzehn den fürnehmsten Tugenden/welche man üben kan/oder sie ins künfftigfürnehmen/von der Octav des Fests S. Mariae die Victoria/ biß auff das Fest Aller Heyligen.

Die erste Vbung.

Für den 15. October.

Von dem Glauben.

Philagia / du liebest nichts so fast als die Tugend. Dieselbe ist gleichsam dein Element/vnd all dein lust vnd freud; vnd nach keinem ding seufftest du so offte vnd herzlich/ als nach einem tugendsamen leben. Darumb will ich etliche tag von nichts anders handeln als von der Tugend;nur zwar ganz

aufführlich vnnnd alles / was von ihrer fürtrefflichkeit vñ eigenschafft könte fürgebracht werden / sondern nur allein was ihre Wirkung vnd vbugen sonderlich angeht. Ich will fahre vñ diene dir in dem daß du liebest/vnnd welches dich zu der heiligkeit / nach welcher du strebest befürderen kan. Ich will
mein